Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 133. | Neuenbürg, Samstag, den 7. Juni 1924. | 82. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die Geschichte hat ihre Treppenwitze, auch die politische der neuesten Zeit. Man hatte sich über die verfassungsmäßige Frist hinaus mit der Neuwahl eines Staatspräsidenten und der Bildung einer neuen Staatsregierung in Württemberg Zeit genommen, um zunächst einmal abzuwarten, was der neue Reichstag macht. Aber in Berlin ist Hopfen und Malz verloren; der Stuttgarter Parlamentarismus steht immer noch hoch über dem Berliner, und der württ. Landtag, der in seiner Bescheidenheit vom Reichstag lernen wollte, könnte diesem als Lehrer dienen. Nicht gern, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, fanden sich Zentrum und Rechte im Verein mit der Deutschen Volkspartei zu einem kleinen Bürgetan, zog sich aber später zurück. Wir haben jetzt Taten ging, gefiel ihr die Nase des von der Rechten als stärkster Partei präsentierten Staatspräsidentschaftskandidaten Wilhelm Bazille nicht und sie zog sich zurück. Wir haben jetzt ein Vier-Männerregiment, bestehend aus Bazille (Kultminister, Arbeits- und Ernährungsminister, letzteres auf Abbau, und Staatspräsident), Dr. Dehlinger (Finanzminister), diese beiden von der Bürgerpartei, ferner vom Zentrum Bölz (Inneres) und Beyerle (Justiz). Alsbald stellte sich die neue Regierung vor und ebenso rasch war eine große Aussprache im Gang, die die Lage bald näher klären wird. Der bisherige Verweser des Arbeits- und Ernährungsministeriums sowie vorübergehender Staatspräsident Rau wird wohl mit abgebaut werden, hat aber den wohlverdienten Dank der neuen Regierung in schönen Worten gefunden. Immerhin, die neue Koalition verfügt über 45 von 80 Stimmen, hat also eine Mehrheit und ist entwicklungsfähig. Wenn die beiden größten Parteien den nötigen guten Willen aufbringen, werden sie sich doch trotz mancher großen Gegensätze vertragen. Die Bürgerpartei bekennt sich zur Verfassung und hat durch den Staatspräsidenten auch das Sachverständigengutachten als Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen mit der Entente wenigstens anerkannt. In der Regierung sitzen einige Männer von wirklichem staatsmännischem Können, denen es nicht schwer fallen sollte, eine geordnete Regierung im Lande durchzuführen, wenn nicht schließlich kirchliche Differenzpunkte dazwischen kommen. An Versuchen, Zwietracht zu säen, fehlt es schon jetzt auf Seiten der Männer, die einst ihre Vertreter in die Regierung entsandt hatten, wahrlich nicht.

In Berlin gab es ein jämmerliches Schauspiel: Im Reichstag Szenen wie in einem Indianerlager, wenn das Feuerwasser die Rothäute (Kommunisten) übermannt und unter den Parteiführern einen jammerwürdigen Kuhhandel Wochen hindurch, bei dem mit allerhand Schlagworten von Parteiprinzipien, Traditionen usw. um Aemter gefeilscht wurde, wie auf dem nächsten besten Jahrmarkt. Die Deutschnationalen waren ziemlich weit entgegengekommen, aber ihre letzte und stärkste Bedingung hieß: Systemwechsel in Preußen. Nun geht der preußische Landtag den Reichstag so wenig an wie der württembergische. Auch uns gefallen ehemalige Bierkutscher und Arbeitersekretäre 3. Ranges als Landräte und Oberpräsidenten nicht, aber hier gilt es eben die neuen Wahlen abwarten, die für den preußischen Landtag eigentlich erst im nächsten Frühjahr fällig sind, nun aber gar, wie es heißt, schon im November oder Dezember vorgenommen werden sollen. Als der Durcheinander am schlimmsten war und niemand von den Geistesgrößen im Reichstag mehr aus und ein wußte, bat der Reichspräsident mit dem nüchternen Sinn, der ihm einmal anhaftet, den Rattenkönig dadurch aufgelöst, daß er den Reichskanzler Marx wiederum ins Amt berief und dieser die bisherigen Minister samt Stresemann mitbrachte. Aber warum geht es denn jetzt? Freilich es geht, nur ist die Frage: wie lange? Denn eine Mehrheit steht nicht hinter dem Kabinett Marx, es sei denn, daß die Bayerische Volkspartei und noch einige Gruppen mit hineingenommen werden, worüber noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Die staatsmännische Erklärung, die der neu bestätigte Reichskanzler Marx am Mittwoch abgab, hat einen sehr guten Eindruck gemacht.

Auch im Ausland. Nun muß es sich zeigen, ob es Macdonald und Herriot, falls dieser französischer Ministerpräsident wird, ferner den Belgiern und Italienern ernst ist mit ihren Erklärungen, daß ein erfüllungsbereites Deutschland unter einem zuverlässigen Reichskanzler des Vertrauens weiterer Verhandlungen würdig sei. Der Henker hole diese Redensarten, aber wir haben nichts anderes und müssen wenigstens hoffen, daß sie auf irgend eine Art in Erfüllung gehen. Sie sind immer noch besser als politische Mordanschläge wie der auf den österreichischen Bundeskanzler Seipel, der wieder einmal zeigt, wie tief nicht bloß Deutschland, sondern ganz Europa gesunken ist. Schöne Pfingstaussichten sind es nicht, aber auch nicht die schlechtesten, jedenfalls bessere als die, die wir im vorigen Jahre unseren lieben Lesern zum Fest eröffnen konnten.

Deutschland.

München, 6. Juni. Im Landtag werden noch immer Bemühungen angestellt, um die Völkischen zu bewegen, sich an den Koalitionstisch mit der Bayerischen Volkspartei zu setzen. Alles Liebeswerben nach dieser Richtung aber, das vor allem von den Deutschnationalen in die Wege geleitet worden ist, war bisher vergeblich.

Berlin, 5. Juni. Die Oberpostdirektion Berlin hat für die Ergreifung der Täter, die in der vergangenen Nacht einen Anschlag auf die Großfunkstation Königswusterhausen verübten, eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. — An die Stelle des vielgenannten, auf sein Gesuch zum 1. Oktober vorigen Jahres aus dem Thüringer Staatsdienst ausgeschiedenen Polizeioberst Müller-Brandenburg tritt Polizeioberstleutnant Ernst Rühle-Lilienstein, ein geborener Thüringer.

Das Wüten der französischen Kriegsgerichte.

Im April 1923 war die Jugendgruppe der Deutschnationalen Volkspartei in Wiesbaden auf Grund einer Ordonnanz der Rheinlandkommission aufgelöst worden. Sie bestand dann im Bismarckbund weiter. Die französische Militärpolizei verhaftete am 3. April eine Anzahl der jungen Leute, die gestern vom Kriegsgericht des 30. Armeekorps zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu drei Jahren und zu Geldstrafen von 1000 bis 2000 Mark verurteilt wurden. Bei keinem der Mitglieder fanden die Franzosen verbotene Waffen vor.

Die Schäden der Arbeitsniederlegung im Ruhrbergbau.

Die Schäden der nach fast vierwöchiger Dauer beendeten Arbeitsniederlegung übertreffen rein zahlenmäßig die bei früheren größeren Ausständen entstandenen Schäden um ein Vielfaches. Von den Verlusten, die die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu tragen haben, sind zahlenmäßig vorläufig nur der Lohnausfall und der Förderausfall festzustellen. Der Lohnverlust der Bergarbeiter stellt sich auf 58,82 Millionen Goldmark, der Förderausfall, auf 7 197 000 Tonnen geschätzt, auf 149,85 Millionen Goldmark. Bei dem großen Bergarbeiterstreik im Jahre 1905, der 21 Arbeitstage dauerte, war der Lohnverlust etwa 21 Millionen Mark. Der Arbeitskonflikt wird in ganz Deutschland, insbesondere aber im Ruhrgebiet, die Vernichtung zahlreicher Existenzen, die ohnehin schon seit Monaten um ihr Bestehen zu ringen haben, zur Folge haben.

Ein Spionage-Prozeß.

Leipzig, 6. Juni. Vor dem Reichsgericht hatten sich gestern zwei Gehilfen des französischen Kapitäns d'Armont, der am 20. März vom Reichsgericht verurteilt, aber später ausgetauscht worden war, zu verantworten. Der eine, Johann Bruderer, ist ein schweizerischer Student, der mit d'Armont seit Mai 1923 in Verbindung stand. Er wurde zu 12½ Jahren Zuchthaus, 500 Goldmark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Erschwerend kam in Betracht, daß er die deutsche Gastfreundschaft aus Gewinnsucht dazu benutzte, um für Frankreich zu spionieren. Sein Gehilfe, der kaufmännische Angestellte Gustav Herpich, lieferte an Bruderer 6 Berichte, die er bezahlt erhalten hat. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthaus, 200 Goldmark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Als erschwerend fiel ins Gewicht, daß er versuchte, Reichswehrsoldaten zu bestechen und daß er als gewesener Soldat an seine früheren Vorgesetzten herantrat, um sie auszuhorchen.

Revision im Thormann-Grandl-Prozeß.

Berlin, 6. Juni. Das Urteil im Prozeß Thormann-Grandl wird allgemein als ein Fehlurteil empfunden. Die seltsame Auffassung des Berliner Schwurgerichts, daß keine „Verabredung" im Sinne des Paragraphen 49b des Strafgesetzbuches vorliegt, hat auch in juristischen Fachkreisen beträchtliches Kopfschütteln erregt. Der ganze Prozeß soll nun, wie eine Nachrichtenstelle erklärt, erneut aufgerollt werden. Generalstaatsanwalt Lindow hat bereits gestern nach der Urteilsverkündung Revision eingelegt. In der Begründung nimmt er den Standpunkt ein, daß im Gegensatz zur Entscheidung des Gerichts die Voraussetzung einer strafbaren Verabredung auch dann vorliege, wenn Ernstlichkeit von seiten eines der Verabredeten nicht vorliegt, wenn aber die Verabredenden, also die Angeklagten selbst, ihre Mitwirkung zugesichert haben. Man wird nun abwarten müssen, wie das oberste Gericht die Rechtslage ansieht.

Ausland.

Rom, 5. Juni. Das neue deutsche Kabinett wird von der gesamten Presse als die beste Gewähr für eine baldige Lösung der Ruhr- und Reparationsfrage begrüßt.

Paris, 6. Juni. Millerand hatte Unterredungen mit mehreren Senatoren, von denen man annimmt, daß sie ihm den Rat zum Rücktritt gaben.

Rom, 6. Juni. Die albanischen Aufständigen ermordeten den Präsidenten der albanischen Nationalversammlung, Esr Frassari. Ebenso fielen ihnen der Präsident der Kommission zum Opfer, die im vergangenen Monat in Angora den Freundschaftsvertrag mit der Türkei abgeschlossen hat.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Türkei hat es abgelehnt, die Mossulfrage dem Schiedsspruch des Völkerbundes zu unterbreiten.

Die Opfer der Bukarester Explosionskatastrophe.

Paris, 5. Juni. Aus Bukarest liegt heute die Nachricht vor, daß es bei dem Explosionsunglück in der vergangenen Woche 97 Tote gegeben habe und zwar 70 Soldaten, 7 Offiziere und 20 Zivilisten. Zerstört wurden insgesamt 29 Infanterie-Munitions-Depots und 20 andere Munitionsdepots. Es wird nunmehr offiziell zugegeben, daß es sich um ein bolschewistisches Attentat handelt. Eine große Anzahl russischer Bolschewisten sei festgenommen und ausgewiesen worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Pfingsten.

Der heilige Geist kommt herab und erfüllet die Jünger, die in Trauern und Furcht beisammen saßen, und machet ihre Jungen feurig, entzündet sie, daß sie frei von Christo predigen und sich vor nichts fürchten. Da siehest du ja klar, daß es ein solcher Geist ist, der in das Herz schreibet und schaffet einen neuen Mut, daß der Mensch vor Gott fröhlich und danach den Leuten mit fröhlichstem Gemüte dient. Luther.

Ein heiliger Geist wohnt in uns als Beobachter unseres Bösen und Guten, und wie er von uns behandelt wird, so behandelt er uns. Seneca.

Tröster der Betrübten,
Siegel der Geliebten,
Geist von Rat und Tat,
starker Gottesfinger,
Friedensüberbringer,
Licht auf unserm Pfad;
gib uns Kraft und Lebenssaft,
laß uns deine teuren Gaben,
zur Genüge haben. B. Schmolk.

— Auf Grund der am 12. Mai d. Js. und den folgenden Tagen abgehaltenen Prüfung ist u. a. zur ständigen Anstellung an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden Mast Wilhelm von Rotenbach.

— Bei der im April und Mai d. Js. bei der Oberpostdirektion Stuttgart abgehaltenen Obervostsekretärprüfung ist u. a. für befähigt erkannt worden Thumlert Adolf in Wildbad.

Neuenbürg, 7. Juni. Wir erhalten soeben die Nachricht, daß heute nacht in der Klinik in Tübingen Forstmeister Baron v. Gaisberg an den Folgen einer Lungenentzündung verschieden ist. Der Verblichene hat den wohlverdienten Ruhestand somit nur kurze Zeit genießen dürfen. Beerdigung am Dienstag, jedoch noch ungewiß ob vormittags oder nachmittags. Es ist Gelegenheit geboten, mittelst des Verkehrsautos an der Beerdigung teilzunehmen. Meldungen bei Herrn Martin Lutz.

Neuenbürg, 7. Juni. Für die Familie des Kassenboten Gehring gingen noch ein von Schultheiß Kircher 3 Mark, zusammen 567 Mark. Wir schließen hiermit die Sammlung unter herzl. Dank für alle Spenden.

⋋ **Birkenfeld,** 6. Juni. Für das 1. Gausängerfest des Enzgausängerbundes sind die Vorbereitungen in vollem Gang. Das Fest wird entsprechend der Größe des Gaus in großzügigem Stil abgehalten werden. Ein prächtig gelegener, schattiger Festplatz ist gesichert. Auf demselben wird für das Wertungssingen eine große Festhalle errichtet, welche Platz für 2—3000 Zuhörer bietet. Fürs Wertungssingen haben sich bis jetzt 28 dem Gau angehörende Vereine angemeldet. Gesungen wird in drei Klassen: 1. Kl. einfacher Volksgesang für Vereine bis zu 45 Sängrn, 2. Kl. gehobener Volksgesang für Vereine über 45 Sänger, 3. Kl. Kunstgesang. Als Wertungsrichter fungieren die Musikdirektoren Prof. Nagel-Eßlingen und Prof. Schäffer-Heilbronn. Eine ausführliche, vom festgebenden Verein herausgegebene Festschrift enthält alles Wissenswerte vom Fest, besonders auch die Liedertexte sowohl der Massenchöre als auch die der Preischöre. Außer den angemeldeten Gauvereinen haben sich noch eine größere Anzahl dem Gau nicht angehörender Nachbarvereine aus Württemberg und Baden angemeldet, so daß, wenn man die Sangesfreunde und Nichtsänger hinzurechnet, der Besuch des Festes ein recht großer werden wird. Die größte Anziehungskraft dürfte wohl das Wertungssingen auf die Gäste ausüben, das jedenfalls herrliche Perlen deutschen Gesangs bieten wird.

Wildbad, 6. Juni. (Landes-Kurtheater.) Pfingstsonntag, 4 Uhr, wird die erfolgreichste Schwank-Neuheit „Die vertagte Nacht" im Theater gegeben. Pfingstmontag, nachmittags 4 Uhr, gelangt als 1. Freilichtaufführung die komische Oper von Karl Adolphe Adam „Der Postillon von Lonjumeau" mit Hans Schmitt in der Titelpartie zur Aufführung. In weiteren Partien sind beschäftigt: Maria Kiesl, Gertrud Benzinger, Fritz Hanka, Gast vom Landestheater Karlsruhe, Willy Reichert. Bei ungünstiger Witterung findet die Opernaufführung im Theater statt.

Baden.

Pforzheim, 6. Juni. Zwei Schwestern, eine 21jährige Frau und ein 13jähriges Mädchen, gingen von Dillstein über die Höhe bei Brötzingen am Steinbruch vorbei nach Hause. Als sie gerade den Steinbruch hinter sich hatten, sprangen in der Dämmerung zwei Männer, die links und rechts vom Feldweg gelegen hatten, auf und stürzten sich auf die beiden Frauen, von denen die ältere am Rock erfaßt wurde, während die jüngere voraus war. Die Erfaßte riß sich aber los und beide flohen hilfeschreiend zur Staffel, auf der sie schwer zu Fall kamen. Auf die Hilferufe machten sich die Wegelagerer davon. Die zwei Ueberfallenen, namentlich die ältere, haben stark blutende Riß- und Quetschwunden an Beinen, Hüften und Kopf davongetragen, sie waren einige Augenblicke besinnungslos.

Schielberg (Amt Ettlingen), 4. Juni. (Feuer.) Heute vormittag sind die Wohn- und Oekonomiegebäude des Bäckers Maucher und des Schneiders Sarbacher (Doppelhaus) vollständig niedergebrannt. Auf telephonische Hilferufe erschienen die Löschmannschaften der benachbarten Orte, als erste jene von Pfaffenrot, die nach anstrengender Arbeit ein Umsichgreifen des Feuers verhinderten. Wie allgemein angenommen wird, haben Kinder durch „Feuerlesmachen" den Brand gelegt.

Meersburg, 4. Juni. Am Sonntag nachmittag geriet ein Herr aus Konstanz, welcher sich mit seinem Segelboot zwischen Mainau und Unteruhldingen bei einem hereinbrechenden schweren Gewitter noch auf dem See befand, in eine gefährliche Lage. Der Sturm warf das Boot um und der Insasse konnte sich nur mit Mühe am Boot festhalten. Schließlich aber gelang es durch Leute aus Unteruhldingen, das Boot und seinen Führer sicher ans Land zu bringen.

Handel und Verkehr.

Vieh- und Schweinemärkte. Giengen a. Br.: Zufuhr 221 Stück. Ochsen kosteten 85—960 Mk., 1 Paar Stiere 300—600 Mk., 1 Kuh 150—460 Mk., 1 Kalbel 200—450 Mk., 1 Stück Jungvieh 80—250 Mk., 1 Farren 150—550 Mk. Handel gedrückt. — Sigmaringen: Zufuhr 30 Ferkel, 1 Rind. Ferkel kosteten 35 bis

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

40 Mk. das Paar. — Illertissen: Zutrieb 6 Ochsen, 11 Bullen, 5 Kühe, 48 Rinder und Jungrinder, 2 Kälber. Kühe kosteten 350 Mk., Rinder 200—215 Mk., Jungrinder 120—125 Mk. Von 88 zugeführten Ferkeln kostete das Stück 14—24 Mk. Münsingen: Ochsen kosteten 200—765 Mk., Farren 260 Mk., Kühe 110—300 Mk., Kalbeln 250—400 Mk., Jungvieh 80—280 Mk. je pro Stück. Milchschweine kosteten 13—22 Mk. das Stück. — Waldsee: Rinder 90—150, Kalbeln 200—350, Ferkel 30—40 Mk. das Paar und Läufer 40—50 Mk. — Weilderstadt: Zufuhr 54 Milchschweine. 1. Sorte 40—42, 2. Sorte 36—38 Mk. das Paar. — Bönnigheim: Milchschweine 12—16, Läufer 22 Mk. das Stück. — Gaildorf: Von 41 zugeführten Milchschweinen kostete das Stück 15—23 Mk. — Obersontheim: Zufuhr 210 Milchschweine. Preis 15—25 M. das Stück — Blaufelden: Zufuhr: 278 Milchschweine. Paarpreis 18 bis 44 Mark. — Mergentheim: Zufuhr 131 Milchschweine. Paarpreis 30—45 Mark. — Creglingen: Zufuhr: 54 Milchschweine. Paarpreis 30—40 Mark. — Schömberg: Zufuhr: 39 Milchschweine. Paarpreis 32 bis 48 Mark.

Schranne. In Ehingen kostete Haber 7 Mk., Gerste 9 Mk., Weizen 9 Mk. je der Zentner. — In Illertissen kostete Kernen 7,80—8 Mark, Roggen 7,20—7,40 Mark, Gerste 7—7,80 Mark und Haber 5,80—6 Mark.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Geldmarkt. Die Geldklemme ist überall in drückendstem Maße zu spüren; bloß an der Börse scheint man Geld zu haben, denn dort ist der Satz für tägliches Geld nur drei Achtel pro Mille, während Rentenmarkskredite auf einen Monat 3½ Prozent beanspruchen. Bemerkenswert ist eine Hausse der Mark, die jetzt im Ausland vollkommen paritätisch zu den Notierungen der Auslandsdevisen in Berlin steht. Sogar der Franken hat sich etwas erholt und zwar bis zu 84 gegen London. Gleichwohl kann von einer Erholung des Geldmarkts noch keine Rede sein, da zweifellos nur spekulative Erscheinungen vorliegen. Die neue Regierung Marx wird im Ausland zweifellos günstig beurteilt, aber es ist die Frage, wie lange sie sich behaupten wird, da die Deutschnationalen in Berlin eine ganz andere Haltung einnehmen als Bürgerpartei und Bauernbund in Württemberg. Die Industrie und der Handel leiden von Woche zu Woche schwerer unter der Geldnot und müssen unsinnige Zinsen bezahlen, um dem Schicksal der Geschäftsaufsicht zu entgehen, das über immer mehr und angesehenere Firmen hereinbricht. Alles hängt jetzt davon ab, ob das Ausland nach Wiederherstellung des Kabinetts Marx mit seinen Krediten billiger wird als bisher.

Börse. Wiederum gab es einige Tage, an denen das Börsengeschäft eine kleine Erholung aufwies, doch ist die neue Tendenz abermals in ihren Anfängen stecken geblieben und hat gegen Schluß der Berichtswoche wieder die alte Flauheit erfahren. Der vollständige Zusammenbruch der Wiener Lombard- und Eskomptbank, der weitere Kreise zu ziehen scheint und auch auf den Metallhandel von Berlin überzugreifen droht, hat in Verbindung mit der Tatsache, daß die Hamburger Handelsbank gleichfalls ins Schwanken geraten ist, einen argen Pessimismus erzeugt. Stützungsversuche im Effektenverkehr wurden zumeist durch neuauftretendes starkes Angebot und Zwangsliquidationen vereitelt. Das Geschäft blieb, wo nicht solche Erscheinungen vorlagen, äußerst eingeengt. Die Kurse haben jedoch innerhalb der letzten 8 Tage nicht mehr viel nachgegeben, vereinzelt sogar eine Kleinigkeit angezogen. Ganz vernachlässigt wird der Freiverkehr, weil Kredite zumeist nur gegen Hinterlegung von amtlich notierten Papieren zu erlangen sind und auch dann nur mit größter Einschränkung.

Produktenmarkt. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist so gedrückt, daß schon ein geringes Angebot ausreicht, um die Kurse zum Weichen zu bringen. Immer wieder kommt es zu Versteigerungen, die jede Erholung der Tendenz unterbinden. Die Heu- und Strohpreise sind in Stuttgart weiter auf 7 bzw. 5 Mark gesunken. Weizenmehl notierte dort zuletzt 28 Mark. In Berlin notierten Weizen 152 (—7), Roggen 134 (—2), Braugerste 159 (—7), Hafer 133 (—1) und Mehl 24 (—½) Mark. Die Futteraussichten verbessern sich von Tag zu Tag. Wenn es demnächst trocken wird, bekommen wir eine große Heuernte. Auch die Saaten haben sich bei dem warmen und feuchten Wetter gut erholt, aber leider ist die Sommerfrucht noch nicht überall völlig bestellt, weil die zahlreichen Niederschläge den Boden zu sehr aufgeweicht haben.

Warenmarkt. Der Verlauf der letzten Messen hat keineswegs befriedigt. Das Geschäft ins Ausland stockt völlig, weil die deutschen Warenpreise immer noch zu hoch gefunden werden. Die Folge davon ist eine weitere langsame Senkung. Leider gilt dies nicht für Kohle. Der Streik ist zwar beendet, aber die Ware ist knapp und teuer. Eisen hat wieder etwas nachgegeben. Auf dem Textilmarkt vollzieht sich der Abbau sehr langsam. Seit der letzten Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart vor 14 Tagen sind Baumwollgarne nur um 1 Dollarcent das Kilo und Baumwollgewebe nur um ¼ Dollarcent das Meter zurückgegangen, was für den Detailhandel kaum von Bedeutung ist. Lederwaren, besonders Schuhe, bröckeln ab. Auf dem Lebensmittelmarkt ist eine kleine Ermäßigung der Butterpreise zu verzeichnen. Dasselbe gilt für Fett, doch sind 2 Goldmark für den Zentner sehr unbedeutend. Amerikanisches Schmalz hat sogar angezogen. Die Chemikalien halten sich fest im Preise, besonders Farben und Oele. Zucker ist ziemlich fest, Kaffee etwas billiger, Reis behauptet.

Viehmarkt. Die Viehpreise haben schon wieder eine Kleinigkeit angezogen und zwar für Nutzvieh ebenso wie für Schlachtvieh, doch sind die Stuttgarter Ladenfleischpreise bis jetzt unverändert geblieben. Pferde sind teuer und werden immer rarer, weil die Einfuhr und noch mehr die Zucht in Deutschland nachgelassen hat.

Holzmarkt. Lage unverändert. Langsam fallende Preise bei ständig belebtem Geschäft, das aber ganz auf das Inland beschränkt bleibt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 6. Juni. (In den Ruhestand.) Wie das Neue Tagblatt meldet, ist der bisherige Staatspräsident, frühere Staatsrat Rau, in den Ruhestand getreten. Die Besorgung des Arbeits- und Ernährungsministeriums dürfte zunächst dem Ministerialdirektor Dr. Keck übertragen werden.

Stuttgart, 6. Juni. Nach dem gestern vom Landtag angenommenen Initiativgesetzentwurf der Bürgerpartei kann die Auflösung von Oberamtsbezirken nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen. Jedoch können behufs zweckmäßiger Abgrenzung der Oberamtsbezirke durch Verordnung des Staatsministeriums einzelne Gemeinden anderen Oberamtsbezirken zugeteilt werden. Kommt hiebei eine Vereinbarung der beteiligten Körperschaften über eine Vermögensauseinandersetzung nicht zustande, so hat die Verordnung das Erforderliche hiewegen anzuordnen.

Stuttgart, 6. Juni. Am Sonntag findet hier ein kommunistischer Jugendtag statt. Vom Polizeipräsidium wird nochmals darauf hingewiesen, daß Umzüge und Ansammlungen unter freiem Himmel verboten sind. Die Polizei wird gegen Ueberschreitungen dieses Verbots unnachsichtlich einschreiten. Insbesondere wird das Publikum gebeten, sich von etwaigen Ansammlungen und Aufläufen fernzuhalten.

München, 6. Juni. Im Prozeß Cadow, dem sogenannten Parchimer Mordprozeß, hatte sich der wegen Begünstigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Angeklagte Wulbrede der Strafvollstreckung durch die Flucht entzogen. Er wurde gestern in der Nähe von München aufgegriffen und wird mit dem nächsten Sammeltransport zur Verbüßung seiner Strafe nach Norddeutschland transportiert.

Brüchenau, 6. Juni. Nach Abschluß des Konzerts wurde im Kurpark das Mitglied des Kurorchesters Karl Kurz überfallen und durch Beilhiebe getötet und dann beraubt. Als Täter kommt ein gewisser Anton Ranzinger, ein ehemaliger Zuchthäusler aus Oberbayern in Frage.

Mainz, 6. Juni. Im Kommunistenprozeß vor dem französischen Kriegsgericht wurden nach 7stündiger Beratung das Urteil verkündet. Insgesamt wurden 54 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 bis 10 Jahren und Geldstrafen bis zu 300 Mark verurteilt. Bei Bemessung der Strafe ist auf die Frauen besonders Rücksicht genommen worden, die mit einigen Monaten Gefängnis davonkamen.

Köln, 6. Juni. Nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung" aus Düsseldorf, hat sich die Verwaltung der Deutsch-Niederländischen Bank A.-G. in Düsseldorf gezwungen gesehen, den Antrag auf Stellung unter Geschäftsaufsicht einzureichen. Der Betrieb der Bank, die in der Nachkriegszeit gegründet wurde und an der holländisches Kapital beteiligt ist, soll weitergeführt werden.

Berlin, 6. Juni. Wie wir erfahren, hat die Fraktion der Deutschen Vp. den Abgeordneten von Kemnitz, der heute im Reichstag entgegen dem ausdrücklichen Fraktionsbeschluß für den Mißtrauensantrag der Deutschnationalen Volkspartei gestimmt hat, einstimmig aus der Fraktion ausgeschlossen. — Der Auswärtige Ausschuß wird unter dem Vorsitz des Abgeordneten Müller-Franken am 17. Juni zusammentreten. — Gestern früh brach in den Bergmann-Elektrizitätswerken am Wedding in Berlin Großfeuer aus, das wahrscheinlich auf Kurzschluß zurückzuführen ist. Zwei Stockwerke sind völlig ausgebrannt. Der Schaden ist sehr erheblich.

Wien, 6. Juni. Die frühere Königin Zita befindet sich in Geldverlegenheit. Am Wohnsitz der Königin soll eine Zusammenkunft ungarischer Aristokraten stattgefunden haben, in der über die finanzielle Sicherstellung der Exkaiserfamilie beraten wurde. Zur Bestreitung des 20 Köpfe zählenden Haushalts sind 1000 Pfund monatlich notwendig. Die Königin strebt die Freigabe des habsburgischen Privateigentums in Ungarn an.

Hamburg, 6. Juni. Die Hamburger Handelsbank hat beschlossen, die Geschäftsaufsicht zu beantragen, da die an der Hamburger Börse gebildete Sanierungskommission, die über einen Gesamtkredit von 100 000 Pfund Sterling verfügt, an die Handelsbank einen höheren Vorschuß nicht mehr gewähren könne. Die Verwaltung der Handelsbank erklärt, daß der Status einen Aktivsaldo von 1 Million Rentenmark ergebe, so daß demnach mit der vollen Befriedigung der Gläubiger gerechnet werden könne. Ferner betont die Verwaltung, daß keine Verluste aus Valutaspekulationen für eigene Rechnung, sondern nur das Ausbleiben von Zahlungen in- und ausländischer Schuldner zu den Zahlungsschwierigkeiten geführt haben.

Paris, 6. Juni. Es wird mitgeteilt, daß der sozialistische Abgeordnete Varenne, sich geweigert hat, mit den anderen neugewählten Vizepräsidenten der Kammer dem Präsidenten der Republik den üblichen Besuch abzustatten.

Paris, 6. Juni. „Ere Nouselle" versichert, daß nach Nachrichten, die in später Nachtstunde verbreitet wurden, Millerand den zurückgetretenen Poincare wegen der Bildung des Kabinettes befragte. Dieser aber lehnte ab, ebenso Generalgouverneur Steeg.

Christiania, 7. Juni. Wegen Aufforderung zum Militärstreik wurden gestern der Vorsitzende der Norwegischen Arbeiterpartei, Port, der Chefredakteur des Arbeiterblattes „Traumål" und der Vorsitzende des Linkskommunistischen Jugendbundes, Meyer, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Acht andere Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 75 bis 120 Tagen.

Newyork, 6. Juni. Der „Associated Preß" zufolge wurde in Peking das Uebereinkommen über die noch ausstehenden strittigen Fragen zwischen China und Deutschland unterzeichnet. Die Verhandlungen seien vom Finanzminister und einem Vertreter der Deutsch-Asiatischen Bank geführt worden. Das wichtigste Merkmal des Uebereinkommens sei die Wiederaufnahme der Zahlungen auf die deutschen Darlehen, die sich auf 2 230 000 Dollar beliefen.

Washington, 6. Juni. Wie aus Cleveland verlautet, hat General Dawes endgültig abgelehnt, für die Republikaner die Kandidatur für den Posten des Vizepräsidenten zu übernehmen.

Kobe, 6. Juni. In Japan hat eine starke Bewegung eingesetzt, um amerikanische Waren zu boykottieren. Die japanischen Aerzte hätten in Tokio den Beschluß gefaßt, Amerikaner nicht zu behandeln.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 6. Juni. Der Landtag nahm heute zunächst das Gesetz betr. die Staatskassenscheine in allen drei Lesungen an und setzte dann die Besprechung der Regierungserklärung fort. Der Abg. Scheef (Dem.) trat für die Erfüllungspolitik ein, wünschte Rückwirkung in der Aufwertungsfrage, Entgegenkommen gegenüber den Hausbesitzern, Vereinfachung der Verwaltung, Aufhebung des Besoldungs-Sperrgesetzes, Wahrung der Reichseinheit und sagte beim Kampf gegen den Kommunismus der Regierung volle Unterstützung zu. Minister des Innern Bolz wandte sich gegen die Behauptung, daß bei den Oberämtern der Beamtenkörper aufgebläht sei, gab indessen eine Erhöhung des Personals von 401 auf 471 (Kanzlei und Schreibdienst von 114 auf 216) zu, erwartete für die Wohnungsbaukreditanstalt eine Einnahme von 7 Millionen und stellte eine Unterstützung von etwa 3000 Wohnungsbauern mit je 3000 Goldmark in Aussicht. Die Stundungstermine bezüglich der Wohnungsabgabe sollen nicht mehr verlängert werden. Der Abg. Egelhaaf (DVB.) sprach der Regierung das Wohlwollen seiner Partei aus, wandte sich scharf gegen die Erhöhung der Schulgebühren ohne Befragen des Landtags, verlangte deren Rückgängigmachung, warf der Sozialdemokratie vor, daß sie durch ihren Kampf gegen den Militarismus, der nichts anderes als die Manneszucht eines tapferen Volkes war, den Grund zu unserem heutigen Unglück gelegt hat. Aeußerst bewegt und unruhig gestaltete sich die Sitzung während der einstündigen Rede des nat.-soz. Abg. Mergenthaler. In der Rückkehr zum Volkstum und im Kampf gegen die zersetzenden Einflüsse des Judentums sah er die Rettung des Landes. Er bestritt jede antikatholische Gesinnung und unterschied zwischen religiösem und politischem Katholizismus. Die Erfüllungspolitik könne nicht zur Rettung führen und das Sachverständigengutachten sei abzulehnen. Doch zu halten sei der Wehrhaftigkeitsgedanke. Den Großbanken, als den Blutsaugern am deutschen Volke, wünscht der Redner Stellung unter Staatsaufsicht und der Futterkrippenwirtschaft der Parteibonzen ein restloses Ende. Außerdem verlangte er Schutz der nationalen Arbeit, einen Schutzzoll für die Landwirtschaft und erblickte schließlich die Rettung Deutschlands in einer völkischen Diktatur. Die Linke quittierte die Rede mit ironischen Heilrufen. Finanzminister Dr. Dehlinger verwahrte sich dagegen, mit der von ihm angetroffenen Eröffnungsbilanz belastet zu werden. Diese Bilanz sieht auf 1. April 1924 folgendermaßen aus: Personalaufwand 79, Sachaufwand 42, Gesamtausgabe 121 Millionen Goldmark. Die Einnahmen bestehen aus fünf Gruppen: Landessteuern 37, Ueberweisungen aus Reichssteuern 42, werbende Betriebe und Forsten 14,5, Verwaltungseinnahmen 10, Gebäudeentschuldungssteuer 7,3, Gesamteinnahmen rund 110 Millionen Goldmark. Demnach beträgt der Abmangel 10 Millionen, erhöht sich indessen durch die neuen Besoldungserhöhungen auf 30 Millionen. Unter diesen Umständen war es mehr begreiflich, daß der Finanzminister die Anträge betr. Aufhebung der Abbaumaßnahmen auf dem Schulgebiet ablehnte und die Forderung aufstellte, daß nicht bloß Reich und Staat, sondern auch die Gemeinden sparen und sich nicht kostspielige Bauten, wie vor dem Kriege, leisten. Der Finanzminister fand den Beifall des Hauses, als er zum Schluß erklärte, eine Rettung vor dem Zusammenbruch gebe es nur, wenn alle Kreise des Volkes wetteifern in Nächstenliebe und Opfersinn. Fortsetzung heute nachmittag.

In der Nachmittagssitzung wurde ein Antrag des Geschäftsordnungsausschusses angenommen, sämtliche 80 Abgeordnete als legitimiert zu erklären und den Abg. Hartmann (DVB.), dessen Wahlurkunde noch nicht vorliegt, vorläufig zuzulassen. Sodann wurde die Besprechung der Regierungserklärung fortgesetzt, wobei zunächst der sozialdemokratische Abg. Ulrich in der zweiten Rednergarnitur den Standpunkt seiner Partei vertrat. Er betonte, daß die Sozialdemokratie nach der Revolution nicht aus Parteiegoismus und Drang nach der Futterkrippe, sondern aus ernster Sorge für die Erhaltung von Reich und Volk in die Bresche sprang und wies auf die Geistesverwandtschaft von Mergenthaler und dem Kommunisten Karl Müller hin, deren Hauptziel die rohe Gewalt sei, warf dem Staatspräsidenten eine völlige Schwenkung vor und meinte, für das Zentrum sei die Verbindung mit der Rechten und dem katholikenfeindlichen Bauerbund nur ein politisches Konjunkturgeschäft mit beschränkter Haftung. Der einseitige Polizei- und Justizkurs nach links müsse aufhören. Die Kommunisten bereiten nicht eine Diktatur des Proletariats, sondern eine Militärdiktatur vor. Staatspräsident Bazille wies darauf hin, daß die französische Politik den Ausbreitungsbestrebungen der russischen Revolution in die Hände arbeite und daß man sich gegen diese Gefahr mit aller Schärfe wenden müsse. Das Sachverständigengutachten könne nur insofern angenommen werden, als es nicht auf der Kriegsschuldlüge basiere. Rechte und Zentrum seien sich in fast allen Fragen der Innenpolitik einig und die Ueberwindung der Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Reparationsfragen sei möglich. Wenn Sie, so schloß der Redner, so lange leben, können Sie in 25 Jahren das Fest unserer Silbernen Hochzeit mitfeiern.

Stuttgart, 6. Juni. Das Zentrum hat zwei Kleine Anfragen gestellt. Die eine weist darauf hin, daß die landwirtschaftlichen Betriebe die Kosten für Kranken-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherungen nicht weiter aufbringen könnten. Nicht die allgemeinen Verwaltungskosten gefährden den Bestand der Krankenversicherungen, sondern die übermäßige Belastung der Krankenkassen durch die hohen Aerztekosten durch freie Aerztewahl, Kilometergelder und zu lange Inanspruchnahme ärztlicher Beihilfe. Die Einnahmen der Aerzte haben eine Höhe erreicht, die in gar keinem Verhältnis zu den den Arbeitern gewährten Krankenbeihilfen stehen. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung für die alsbaldige Abänderung derartiger Bestimmungen einzutreten und eine entsprechende Aenderung der bestehenden gesetzlichen Verordnungen umgehend herbeizuführen? Die zweite Anfrage befaßt sich mit der zu erwartenden Obstvollernte in Süddeutschland und im benachbarten Ausland. Erfahrungsgemäß tritt in solchen Jahren eine derartige Entwertung des Produkts ein, daß die Obstpflanzer in kommenden Jahren nicht einmal mehr die ordentlichen Ausgaben für die Düngung und Pflegekosten aufbringen können. Die zollfreie Einfuhr vom 25. September bis 25. November wird die Notlage der Landwirtschaft ins Ungeheure verschärfen, wenn der Staat der gewaltsam geförderten Einfuhr von ausländischem Obst und Südfrüchten nicht vorbeugt, wodurch Devisen verschleudert werden und das Volk selbst schwer geschädigt wird, ohne daß ein tatsächliches Bedürfnis anerkannt werden könnte, da es sich um Luxusbedürfnisse handelt. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung unverzüglich Schritte zu unternehmen, um diesen Zuständen rechtzeitig durch geeignete Maßnahmen entgegenzutreten und die deutsche Obsternte vor ungerechtfertigter Verschleuderung zu bewahren?

Schwerin, 6. Juni. Die gestrige Vollsitzung des mecklenburgischen Landtages, die um 3 Uhr nachmittags begann und um 8 Uhr abends von den amtlichen Pressevertretern verlassen wurde, dauerte die ganze Nacht bis heute früh 4½ Uhr, also dreizehneinhalb Stunden. Die Landtagsstenographen begnügten sich damit, die Namen der Redner und das Ergebnis der Abstimmungen festzuhalten. Im übrigen setzte die Mehrheit des Landtags von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten ihren Willen durch. Sie durchkreuzte die Absichten der Kommunisten, den Abschluß der Etatsberatung zu verhindern. Gegen vier Uhr nachts konnte die zweite Lesung beendet werden. Die Widerstandskraft der Kommunisten war gebrochen; sie konnte gegen die dritte Lesung keinen Einspruch mehr erheben, da sie nur über vier Stimmen verfügten. So wurde die dritte Lesung rasch durchgeführt, worauf sich der Landtag auf den 17. Juni vertagte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juni. Außenminister Dr. Stresemann nahm im heutigen Reichstag eingangs seiner Rede Stellung gegen die Angriffe auf die Regierung. Die Kriegsschuldfrage sei niemals außer Acht gelassen worden und von Unterwürfigkeit gegenüber dem Auslande könne keine Rede sein. Dann weist er auf die Notwendigkeit hin, das Sachverständigengutachten anzunehmen. Vorher könne ein innerpolitisches Programm nicht aufgestellt werden. Es bestehe jetzt vor allem ein Interesse an den außenpolitischen Entscheidungen. Die Frage der Micumverträge sei in 10 Tagen zu lösen, wofür eine Verlängerung nur auf kurze Zeit in Frage komme. Nach einer Rechtfertigung gegenüber Angriffen wegen der Aufgabe des passiven Widerstandes, die doch große Bedeutung für uns gehabt habe, verweist der Minister auf die deutsche Waffenlosigkeit. Die Außenpolitik werde nicht aus Liebe gemacht, sondern im volkswirtschaftlichen Interesse. In den Ehrenfragen müsse ein einheitlicher Wille über die Parteien hinweg vorhanden sein. Dadurch habe man schon einmal die Nichtauslieferung der Kriegsverbrecher durchgesetzt. Der Redner hebt die Objektivität der internationalen Sachverständigen hervor und bemängelt das Verhalten der extremen Rechten gegenüber ihrem Gutachten. Wenn jetzt anerkannt werde, daß Deutschland nicht zahlen könne, so breche damit die moralische Grundlage für die Besetzung überhaupt zusammen und die Frage der Wiederaufhebung der Besetzung werde in den Vordergrund gerückt. Das Gutachten stehe unserer wirtschaftlichen Gesundung nicht im Wege. Die Sachverständigen verlangten Sachleistungsübertragungen in Gold und Devisen nur dann, wenn dies ohne Gefährdung der deutschen Wirtschaft geschehen kann. Die Kreditkrise bedeute ein Hindernis für viele Verhandlungen mit den ausländischen Kreditgebern. Der Minister weist bei der Betonung der Umgestaltung der Reichsbahn auf die Gefahr hin, daß die vorgesehenen Summen kaum herausgewirtschaftet werden könnten. Die Regierung werde hier zu ändern versuchen. Die Wiederherstellung der Verwaltungseinheit müsse natürlich auf die Wiederherstellung der Souveränität eingestellt sein, ohne die es eine vernünftige

Friedr. Breusch, Pforzheim,

Inh.: Friedr. Roth,
Telefon 985. Metzger-Strasse 7. Nächst dem Marktplatz.
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinderausstattungen.
Herrenwäsche nach Mass.

Steuer- und Wirtschaftspolitik nicht gebe. Bezüglich der Räumung der besetzten Gebiete sei nicht erklärt worden, daß die militärische Kontrolle selbst aufzugeben ist. Es müsse deshalb auf einen Endtermin der militärischen Besetzung hingewirkt werden. Der Bericht sei nur als Schema angenommen worden und Einzelwünsche würden zuweit führen. Das Volk habe ein Recht zu Pessimismus. Der Redner hält eine Verständigung mit dem Auslande für notwendig, und warnt vor überschwenglichen nationalistischen Kundgebungen. Abgeordneter Schlange-Solingen (Deutschnat.) hält dem Minister vor, daß Deutschland durch schöne Reden nicht gerettet werden könne. Amerika habe an uns seit den 14 Punkten Wilsons immerhin etwas gutzumachen. Zu dem Sachverständigengutachten bemerkt der Redner, daß seine Partei nichts unterschreiben wolle, was für uns untragbar ist. Die Annahme des Berichtes ohne ganz wesentliche Veränderungen und ohne Gewährung der Ruhrbefreiung führe uns ins Verderben. Parteiprogramme würden heute im deutschen Volke nichts mehr nützen. Die Partei befinde sich nun in der Opposition und werde einen großen nationalen Block bilden. Eine außenpolitische Befreiung sei nicht möglich, solange die Polizei in Preußen jedes vaterländische Empfinden unterdrücke. — Abgeordneter Breitscheid (Soz.) weist auf die Notwendigkeit hin, daß das Gutachten so schnell wie möglich von allen angenommen werden müsse. Wenn seine Partei die Regierung Marx nicht zu Fall bringe, so täte sie es aus Verantwortlichkeitsgefühl und um der Interessen des deutschen Volkes willen. Wer der Sklaverei in den besetzten Gebieten ein Ende machen wolle, müsse das Gutachten annehmen. Redner fordert von Frankreich Rücklassung der Ausgewiesenen und Freilassung der Gefangenen, tritt für die Beseitigung der Militärkontrolle und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ein. — Graf Reventlow (Nat.-Soz.) stellt fest, daß in dem Sachverständigengutachten die indirekten Steuern in Deutschland für zu niedrig erklärt werden. Die Annahme des Gutachtens bedeute die Fortsetzung der bisherigen Katastrophenpolitik. — Abgeordneter Koch-Weser (Demokrat) tritt für eine Hebung des Niveaus des Reichstags ein, welche ihm Präsident Wallraf zusichert. Abgeordneter von Kardorff (Deutsche Vp.) begründet den Antrag seiner Fraktion auf Uebergang zur Tagesordnung über den Vertrauensantrag der Nationalsozialisten. — Abgeordneter von Graefe (Nationalsoz.) hält an seinem Antrag fest. Der Haushaltsplan für 1924 wird dem Haushaltsausschuß übergeben. **In der darauffolgenden Abstimmung über das deutschnationale Mißtrauensvotum, wird dieses mit 239 gegen 194 Stimmen abgelehnt und das Vertrauensvotum der Regierungsparteien mit 247 gegen 183 Stimmen angenommen.** Im weiteren Verlauf der Sitzung geht ein Antrag Dr. Scholz (DV.) zur Annahme, wonach die Regierung mit Zustimmung des Beirates in der Bekanntmachung des Bundesrates über die Geschäftsaufsicht Aenderungen vornehmen kann, um unlauteren Elementen zu begegnen. Nachdem der Notetat in dritter Lesung angenommen und eine sich gegen das Verbot des Roten Tags sich richtende Entschließung des Abgeordneten Scholem (Kom.) abgelehnt wird, vertagt sich das Haus auf 24. Juni.

Druck auf Millerand.

Paris, 6. Juni. Die heutige Kammersitzung brachte wieder die so üblich gewordenen kommunistischen Rufe: „Nieder mit Millerand", und die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten des nationalen Blocks auf Korsika. An seiner Stelle wurde ein Abgeordneter vom Linksblock als gewählt erklärt. Ein Kabinettsantrag, die Kammer solle sich zur Präsidentschaftskrise äußern, wurde vom Präsidenten Painleve für unzulässig erklärt. Sodann ließ Präsident Painleve einen Antrag des Linksblocks verlesen, wonach eine Kommission von 44 Mitgliedern konstituiert werden soll, die als außerordentliche Kreditkommission zur Beratung über die Aufhebung des Artikels 213 des Finanzgesetzes vom Juli vorigen Jahres fungieren soll. Dieser Antrag bezweckt praktisch die Sperrung aller Kredite für den Präsidenten und die Regierung und ist also geeignet, den Kampf gegen Millerand, falls er sich endgültig weigern sollte, zurückzutreten, in praktischer Form aufzunehmen. Allerdings bedürfte dieser Antrag nach seiner Annahme in der Kammer selbst noch der Zustimmung des Senats, um Rechtswirkung zu erhalten. Der Antrag kommt in der morgigen Sitzung der Kammer zur Beratung.

Der amerikanische Petroleumskandal.

Nach dem „New-York Herald" hat der Untersuchungsausschuß des Senats soeben seinen Bericht über den Petroleum-Skandal veröffentlicht. Dieser Bericht erklärt, daß der verstorbene Präsident Harding und der Minister des Innern, Fall, im Widerspruch mit dem bestehenden Gesetz gehandelt haben. Der frühere Marineminister Denby und Th. Roosevelt werden von jedem Tadel freigesprochen. Der Senatsausschuß zur Untersuchung des Petroleumskandals erklärt, daß die Petroleumskonzession insgeheim Gegenstand von Verhandlungen gewesen sei. Die Regierung habe tatsächlich eine Million Dollar für wertlose Ansprüche bezahlt, um den Weg für den Petroleummagnaten Sinclair zu ebnen, damit dieser die Kontrolle erlangen könne. Die Empfehlungen der Marinesachverständigen seien unbeachtet gelassen worden. Der Ausschuß fügt hinzu, daß der Korruptionscharakter des Darlehens von 100 000 Dollar an den früheren Sekretär des Innern, Fall, durch den Petroleummagnaten Dohany nicht besonders hervorgehoben zu werden brauche.

Volksparteilicher Antrag auf Außerkraftsetzung des Reichsmietengesetzes.

Berlin, 7. Juni. Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Außerkraftsetzung des Reichsmietengesetzes verlangt. Die Angleichung der Mieten an die Friedensmieten soll nach dem Antrag spätestens bis zum 1. April 1925 vollzogen sein.

Versplauderei.

Lieblich heißt dies Fest, wie üblich, — Nach Herrn Goethe's Vorschrift. Lieblich? — Lieblich ist zwar die Natur, — Lieblich zeigt sich Wald und Flur — Mit den bunten Blütenranken — Als der Schöpfung Pfingstgedanken, — Aber sonst fehlt weit und breit — Die gewünschte Lieblichkeit! — Ungemütlich, unerfreulich, — Kritisch, eklig und abscheulich — Sieht's zu Pfingsten diesmal aus: — Ringsum Zank und Kampfgetraus; — Statt des Lichtes und der Liebe — Dunkle Wolken, Haßgetriebe, — Lärm und Streik und Prügeleien, — Und im Reichstag Schimpfereien; — Eine schwanke Notregierung — In seitheriger Formierung. — In dem Wirtschaftsleben, ach, — Täglich fast ein neuer Krach. — Da und dort versagen Banken, — Selbst solide Häuser schwanken; — Ueberall fehlt es an Geld! — Arg klagt die Beamtenwelt — Und der kleine Rentner, der — Führt ein Dasein sorgenschwer. — Denn die Dividenden, Zinsen, — Sind so winzig klein wie Linsen — Und das schönste Wertpapier — Ist jetzt unverkäuflich schier! — Will man sonst etwas verkaufen, — Muß man lange, lange laufen, — Eh man einen Käufer findet, — Da die Kaufkraft jählings schwindet. — Und selbst manche „neuen Reichen" — Stehn schon in dem Pleite-Zeichen! — Schwer ist es, in solcher Zeit — Sich von Gram und Bitterkeit — Ein paar Tage loszumachen, — Sich zu freuen und zu lachen, — Aber an dem Fest der Pfingsten, — Sollen gleich den muntern Jüngsten — Auch die lastbeschwerten Alten — Trüber Laune sich enthalten. — Flink sich machen auf die Sohlen — Und im Grünen sich erholen! — Also sammelt eure Kräfte! — Ruhm laßt Sorgen und Geschäfte — Und die ganze Alltagsleier — Ueber diese kurze Feier! — Mög der Himmel Pfingsten segnen — Und das Lenzfest nicht verregnen! — Peterl, halt die Schleusen zu! — Gönne uns die Festtagsruh! Wdn.

Pfingstgedanken. Im Meersburger Gemeindeblatt entwickelt Bürgermeister Dr. Moll folgende Pfingstgedanken: ... Nach einem alttestamentarisch-schauderhaften Regenwetter hat der letzte Tag im Mai einen wolkenlosen Himmel gebracht, und mit ihm viel lustige Schwalben und Spatzen, Käfer, Frösche und Ringelnattern. Die reiselustigen Fremden sitzen wie Schlupfwespen an der warmen Sonne, nachdem sie hinter Fenster und Vorhang gewartet und die Trübsal des Land- und Platzregens über ihre Fröhlichkeit gekommen war. Es ist unter solchen Umständen zu verstehen, daß nach jenem tätigen Regenwetter der alte Noah sich hinter den Weinschlauch machte, und er wird auch bei seinen neumodischen Nachkommen mit seiner erprobten Weisheit viel Verständnis gefunden haben. Es blühen die Pfingstrosen dem einen im Garten, dem anderen auf der Nase — wenn die Rosen- und Traubenblüte kommt, sieht die Welt nur halb so miserabel aus, als in der Zeitung geschrieben steht. Inzwischen haben sich auch die Erwählten des Volkes vom Schrecken ihrer ehrenvollen Wahl erholt und einen frischen Kragen mit nach Berlin genommen, soweit ein solcher überhaupt noch nötig ist. Zum Zeichen unseres allgemeinen Wohlergehens hörte man schreien, pfeifen und blasen, und unsere Volksschüler brauchen nur noch vom deutschen Reichstag zu lesen, wenn sie die Eigentümlichkeiten eines zoologischen Gartens kennen lernen sollen, die in vornehmer Sprache „Gepflogenheiten eines hohen Hauses" heißen. Wir erkennen daraus, daß bei überragend gescheiten Leuten anderer Landesgegenden die parlamentarische Würde schon erscheint, wenn unsereins noch vom Lehrer übers Knie gelegt wurde, und daß dort oben eine hochachtbare Gesellschaft sein kann, was bei uns in volkstümlicher Weise eine Saubande heißt. Es ist wirklich eine Freude, am heurigen Pfingstfest zu leben und dem deutschen Kasperltheater zuzusehen, vor dem das lachende Ausland als Zuschauer sitzt. Doch sind wir seit bald zehn Jahren gewöhnt: Mit den Dummen treibt man die Welt um, ob nun der Narr ein Krönlein trägt oder eine farbige Zipfelkappe.

Hegezeit des Wildes.

In § 1 Abs. 1 der K. Verordnung, betreffend die Hegezeit des Wildes, vom 17. März 1910 (Reg.-Bl. S. 201) sind die Bestimmungen über die Hegezeit (Nr. 1—13) durch folgende Nr. 1—12 ersetzt worden:

1. für männliches Rot- und Damwild: vom 1. Januar bis 31. Juli,
2. für weibliches Rot- und Damwild sowie für Kälber von Rot- und Damwild: vom 1. Januar bis 15. Oktober,
3. für Rehböcke: vom 1. Dezember bis 31. Mai.
4. für Rehgeißen, männliche und weibliche Rehkitze: vom 1. Dezember bis 15. Oktober,
5. für Hasen: vom 1. Januar bis 15. Oktober,
6. für Auer-, Birk- und Haselhähne: vom 1. Juni bis letzten Februar.
7. für Auer-, Birk- und Haselhennen: das ganze Jahr,
8. für Fasanenhähne: vom 1. Dezember bis 31. August,
9. für Rebhühner, Wachteln und Fasanenhennen: vom 1. Dezember bis 31. August,
10. für Schnepfen und Bekassinnen: vom 16. April bis 31. August.
11. für wilde Enten: vom 1. März bis 15. Juli.
12. für wilde Tauben: vom 1. April bis 31. Mai, je einschließlich der genannten Tage.

Neuenbürg, den 5. Juni 1924. **Oberamt:** Amtmann Heckel.

Feldrennach.

Der nächste

Viehmarkt

findet hier statt am **Dienstag, den 10. ds. Mts. Beginn 8 Uhr früh.** Die seuchenpolizeilichen Vorschriften sind einzuhalten. **Vieh und Händler aus verseuchten Gebieten sind ausgeschlossen**, ebenso Vieh aus Baden.

Den 6. Juni 1924.

Schultheißenamt.

Landes-Kurtheater Wildbad.

Direktion: Steng & Krauß.

Pfingstsonntag, nachmittags 4 Uhr,
wird im Theater **die erfolgreiche Schwank-Neuheit**

„Die vertagte Nacht"

gegeben.

Pfingstmontag, nachmittags 4 Uhr,
gelangt als 1. Freilichtaufführung die komische Oper

„Der Postillon v. Lonjumeau"

mit Hans Schmitt in der Titelrolle zur Aufführung. Bei ungünstiger Witterung findet die Opernaufführung im Theater statt.

Hypotheken,

an erster Stelle, auf gute Häuser und Grundstücke, werden besorgt und wollen Suchende zur Vormerkung sich melden.

Wilhelm Wackenhut, Neuenbürg, Tel. 106,
Büro für Immobilien und Finanzierungen.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

– Echt nur im Kneipp-Paket! –

Neuenbürg.
Prima 1922er und 23er

Pfälzer Weiß- und Rotwein,

Dürkheimer Feuerberg, St. Martiner usw.,
empfiehlt preiswert den Herren Wirten wie Privaten und bittet um geneigten Zuspruch.

Alb. Vester,
Küferei und Wein-Handlung.

Neuenbürg.
Frisch eingetroffen:

Ia. Haferschalen-Melasse,

sowie

Weizen-Nachmehl

und empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Albert Weißhaupt, Landesprodukten,
Telefon 115.

Bilanz.

Geprüft durch Herrn Bücherrevisor Luz, Pforzheim.

Verteilung des Gesellschafts-Vermögens.

	Es erhalten:
Walz, Wilhelm	Mk. 7718.04.
Kling u. Trentzsch	Mk. 2218.36 = 36,973 cbm Tannenholz.
Spitznagel, Fr.	Mk. 617.37 = 10,290 cbm Tannenholz.
Weiß, Richard	Mk. — nichts.
Creditoren	Mk. 1226.88.
Kosten Luz	Mk. 269.35.
	Mk. 12050.—.

Die Abfindung der Gesellschafter ist, wie vereinbart, in Form von Holz erfolgt und ist erledigt. Der Gesellschafter Weiß konnte an der Verteilung nicht teilnehmen, weil er seinen Einlageverpflichtungen nicht nachkam; derselbe erhielt nichts, wurde aus der Gesellschaft ausgeschlossen wegen schweren Betrugs und Unterschlagungen, womit z. Zt. die Staatsanwaltschaft beschäftigt ist.

Wilhelm Walz, Möbelfabrik und Bauschreinerei, G. m. b. H., in Birkenfeld.

Herrenalb.

Versteigerung.

Aus dem Nachlaß unserer Eltern bringen wir am **Dienstag, den 10. ds., 1 Uhr nachm.**, Nachstehendes zum Verkauf:

Betten, Chaiselongues, Kleiderschränke, Waschtische, Stühle, Küchengeschirr, Küchenschrank, Handkarren und sonstige verschiedene Kleinigkeiten, sowie eine Bettfederreinigungsmaschine.

Gebrüder Kürble.

Fritz Hoffmann **Fellbach**
Schweineversand bei Stuttgart
Fernsprecher 141

Größte moderne Betriebsanlage.

Ein großer Transport erstklassiger

Hannover. Ferkel und Läuferschweine

(echter Hoyaer Schlag, zur Mast weitaus bestgeeignete Tiere)

ist bei mir eingetroffen. Direkter Verkauf und Versand zum Preise von **70—80 Pfg. pro Pfund** lebend ab hier.

Beförderung größerer Posten an Gemeinden, Vereine etc. durch eigenes Lastauto.

N. B. Die Schweine können sofort nach Pfingsten abgegeben werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ihre **Verlobung** geben bekannt:

Luise Seyfried
Oskar Seyfried

Calmbach, Pfingsten 1924.

Todes-Anzeige.

Unser l. Vater und Großvater

Wilh. Gaiser,

Tuchmacher und Kaufmann,

ist Freitag nachmittag nach längerem, schweren Leiden sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Pfingst-Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Calmbach, den 6. Juni 1924.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Groß- und Schwiegervater

Oberlehrer Gustav Alber

unerwartet rasch heute früh sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Alber, Witwe.
Der Sohn: **Gustav Alber.**
Die Tochter: **Elsa Schroth**, geb. Alber, **mit Gatten.**

Die Beerdigung findet Pfingstsonntag nachmittag 4 Uhr statt.

Friedr. Largang, Steinmetz, Arnbach,

liefert **fertige Grabdenkmäler** jeder Gesteinart, in Granit, rotem und weißem Sandstein, sowie **Einfassungen.**

Prompte und rasche Lieferung und billige Preise.

Neue Betten, Bettfedern-Flaum, Bett-Barchente, Bett-Stellen, Matratzen-Preise, beste Qualitäten, billigste Preise.
Aug. Welk, Pforzheim, Nonnenmühlgasse 3, Telefon 2780.
Hygien. Bettfedern-Reinigung. Derselben kann beigewohnt werden. Aufarbeiten von Capok. Um- und Nachfüllen von Betten. Waschen usw. Anerkannt reelle Bedienung.

Hermann Lutz, Alleinverkauf. **Wildbad.** Verkauf.

Gute Paßform! Hohe Eleganz! — Unübertroffen in Güte!

Reichhaltige **Auswahl** in allen Sorten

Schuh-Waren

Sport-, Jagd- und Touristenstiefel, Fabrikat Rieker, garantiert kräftige **Arbeiter-Schuhwaren, Turnschuhe, Gummi-Galoschen, Sandalen, feine Filz- und Leder-Reise-Schuhe.**

Reparaturen rasch, gut und billigst.

Stadtpflege Neuenbürg.
Am **Pfingstdienstag nachm. 6 Uhr** werden im Rathaus versteigert:

1. der **Grasertrag** v. Schulrain, Eisfee und Lindenplatz,
2. der **Parterre-Raum** in der **Stadtscheuer,** Gebde. 184 an der Wildbaderstraße mietweise auf mehrere Jahre,
3. 18 Lose **Schlagraum** aus den Stadtwaldabteilungen 10 und 11 mittlere und untere Mißebene.

Stadtpfleger Essich.

Einzug von Forderungen

Beratung von Steuersachen pp.
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger,
Neuenbürg.

Neuenbürg.

Zur
Besprechung einer 20er Feier
laden wir alle im Jahre 1904 Geborenen auf **Dienstag abd. 8 Uhr** ins Restaurant **Schumacher** (Nebenzimmer) ein.

Neuenbürg.

Heugras.

Am **Pfingstmontag,** früh 9 Uhr, versteigere ich **sämtliches Heugras** gegen Barzahlung.

Wild, Wilhelmshöhe.

Schwann.

Entbehrlichkeitshalber verkaufe oder vertausche gegen **Schnittwaren** meinen schweren belgischen

Braun-Wallach.

Eugen Aldinger.
Holzhändler, Telefon 8.

Birkenfeld.

Eine
Nutz- und Fahrkuh,

mit dem zweiten Kalb, ist zu verkaufen.

Hauptstraße 126.

Oberreichenbach.

Eine erstklassige

Kalbin

samt Kalb verkauft
Friedr. Kirchherr
z. „Hirsch".

Spessbardt OA. Calw.

Wagen,

unbeschlagen, 40 Ztr. Tragkraft, Gelegenheit für Schmiede, oder unter 2 guterhaltenen die Wahl, sowie einen 11 Monate alten gr.

Wolfshund

mit Stammbaum verkauft
Friedrich Löcher.

Pforzheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

Filiale Wildbad

Villa Franziska, König Karlstr. 91, Fernspr. Nr. 172.

Kassenstunden: Vorm. 9—12½ Uhr, nachm., ausgen. Samstags, 3—5 Uhr.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme von Spar-Einlagen
auf bestimmte Termine fest, zu bestmöglichen Zinssätzen
unter Garantie der Wertbeständigkeit.

An- und Verkauf von **Wertpapieren, Devisen** und **fremden Geldsorten** zum Tageskurs. — Einlösung von **Schecks.**

Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots.

Gewissenhafte Beratung in allen Geldangelegenheiten, sowie rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher Aufträge.

Trinken Sie Kathreiners Kneipp Malzkaffee!

Nimm ***nur halb soviel*** *wie von Malzkaffee!*
Verwend' ihn wie Bohnenkaffee - ohne Zusatz.

DEUTSCHES REICHS-PATENT 337168

Gelder,

große und kleine Posten, gegen **sehr hohe Verzinsung** und gegen **prima Sicherheiten** von Goldhypotheken, werden angenommen.

Wilhelm Wackenhut, Neuenbürg, Tel. 106,
Büro für Immobilien und Finanzierungen.

Neuenbürg.

Empfehle

alle modernen Besatz-Artikel

in **Spitzen, Einsätzen, Kragen, Behänge, Gürtel usw.**

Seidentrikot-Jumper

zu **12 bis 15 Mark,** stets Neuheiten im Eingang.

Mina Dittus, Gräfenhäuser-Steige.

Neuenbürg.

Haferschalen-Melasse,

anerkannt **erstklassige Ware,** empfiehlt zu **bedeutend herabgesetztem Preis.**

Lager des Badischen Bauernvereins.

Schwann.

Am **Pfingstmontag** findet in **Schwann** im **Gasthaus zum „Hirsch"**

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Ludwig Aldinger, zum „Hirsch".

Schwann.

Am **Pfingstmontag** findet im **Gasth. z. „Adler"**

große Hunde-Börse

statt.

Spareinlagen auf wertbeständiger Grundlage

bei hoher Verzinsung

bieten die beste und gefahrloseste Art der Geldanlage.

Die Wertbeständigkeit verdient **volles Vertrauen.** Die Ausleihungen der Württ. Landessparkasse erfolgen nicht nur gegen gute Sicherheit, sondern nunmehr auch gegen Gewährleistung der Wertbeständigkeit seitens der Schuldner. **Sicher und wertbeständig sind darum auch die neuen Spareinlagen.**

Wer Geld zur Sparkasse bringt, schafft sich Reserven für ausserordentlichen Geldbedarf, **die sich durch die zuwachsenden hohen Zinsen von selbst vermehren.** Auch nützt er der Allgemeinheit, weil die Spargelder vornehmlich zum Wohnungsbau und für die Kreditbedürfnisse des gewerblichen und bäuerlichen Mittelstandes, sowie der Angestellten und Arbeiter verwendet werden.

Die Aufwertung der alten Spareinlagen wird seinerzeit nach den zu erwartenden einheitlichen Grundsätzen erfolgen.

Spar- und Depositen-Einlagen können in unserem Anstaltsgebäude in **Stuttgart, Kanzleistr. 25** und bei den im Lande bestehenden **530 Zweigstellen** angebracht werden.

Württembergische Landessparkasse

öffentliche Sparkasse- und Kredit-Anstalt mit Girokasse, Bank- und Börsenabteilung.

Wir empfehlen billigst:

Ia. Alb-Haber, Gerste, Malzkeimen-Melassefutter

für Pferde.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,
Telefon 2.

Pfannkuch & C

Für die Pfingstfeiertage besonders billige

Rauchwaren

in großer Auswahl.

Cigaretten
Stück von 2 Pfg. an,

Cigarren
Stück von 5 Pfg. an,

Tabake
grob, mittel und fein.

Neuenbürg.

Heute Samstag

Schlachtpartie

bei
Karl Scholl z. „Traube".

Calmbach.

Einen 12 Monate alten

Farren,

zur Zucht geeignet, setzt dem Verkauf aus
Karl Bott, Calwerstraße.

Aufzeichnen von Handarbeiten.

Sämtl. Stickmaterial.

Steffin, Pforzheim,
Rennfeldstr. 5, b. d. Stadtkirche.

Ev. Gottesdienste in Neuenbürg.

Pfingstfest, 8. Juni.
9 Uhr Beichte.
½10 Uhr Predigt (Apostelgesch. 2, 32—41):
Dekan Dr. Megerlin.
Gemeindelied: O heil'ger Geist Nr. 232.
Kirchenchor: Der Herr ist König.
Anschließend an den Vormittagsgottesdienst Feier des hl. Abendmahls.
Das Opfer ist vormittags und abends für bedürftige evangel. Gemeinden des In- und Auslandes bestimmt.
3 Uhr Bibelstunde in Waldrennach:
Stadtvikar Eisenhut.
7 Uhr abends Predigt in der Stadtkirche.
Stadtvikar Eisenhut.
Pfingstmontag, 9. Juni.
½10 Uhr Pred. (1. Kor. 2, 7—16):
Stadtvikar Eisenhut.

Kathol. Gottesdienst in Neuenbürg.

Hochhl. Pfingstfest, den 8. Juni,
9 Uhr Predigt und feierliches Hoch-Amt.
2 Uhr Feierliche Segensandacht.
Pfingstmontag: 7 Uhr einziger Gottesdienst.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Dienstag: Keine hl. Messe.

Methodisten-Gemeinde

Prediger E. Lang.

Sonntag, den 8. Juni,
Vorm. ½10 Uhr Predigt.
½11 Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.